

# Liechtensteiner Landeszeitung.

Fünfter Jahrgang.

Baduz, Samstag

Nro. 25.

16. November 1867.

Dieses Blatt erscheint in der Regel monatlich 3mal und kostet ganzjährig 1 fl. 50 fr. Einrückungsgebühr für die gespaltene Zeile 4 Nkr. Man bestellt die Zeitung in Baduz bei der Redaktion — in Feldkirch bei der löbl. Wagner'schen Buchhandlung oder bei der k. k. Post. Die Redaktion besorgt auch Bestellungen auf das liechtenst. Landesgesetzblatt.

## Allerhand Neuigkeiten.

Bezüglich der am 6. ds. in Baduz abgehaltenen Viehschau konnte man sich sehr befriedigt aussprechen, indem eine große Anzahl recht schöner Thiere vorgeführt wurde. Leider geschah es nur unter geringer Betheiligung des Unterlandes. Von dieser Seite her hörte man denn auch wieder eine oder die andere unzufriedene Stimme; hielt man es ja sogar als unverzeihlich, daß ein Oberländer in Sevelen eine große „Singes“ entlehnte, um durch den Aufpuß seines Thieres die Preisrichter für dasselbe einzunehmen!!

Die gute Stadt **Wien** bekommt nun doch ein Pädagogium oder Lehrerseminar nach eigenem Geschmack, ganz nach dem Wunsche des Gemeinderathes. Man erinnert sich, daß die Adresse der 25 Bischöfe und Erzbischöfe Oestreichs hauptsächlich auch gegen diese Anstalt gerichtet war. Die kaiserl. Regierung hat die Anstalt dennoch zugelassen. Sie mußte gewichtige Gründe haben, daß sie den geistlichen Herren nicht zu Willen war. Es ist das in Oestreich wirklich unerhört. — Gleichzeitig hat man einen berühmten Pädagogen, Professor Stoy von Jena, nach Oestreich berufen zur Einrichtung eines Lehrerseminars in Bielitz.

Die Feldk. Ztg. schreibt: Am 5. d. Mts. fand ein Bürger der Gemeinde Weiler Namens Alois Ludescher folgendes tragisches Ende. Derselbe ging nämlich um die Mittagszeit in den Weintorkel, wo sich sein Wein zum Pressen befand und gerade Niemand anwesend war, und wollte aus seiner Bütte eine halbe Maas Wein schöpfen, diese Bütte war mit einem Deckel versehen, welchen derselbe öffnete, um sich den Wein zu schöpfen in dieselbe hinunterbückte, und wahrscheinlich von dem in der Gährung befindlichen Wein erstickt wurde. — Derselbe wurde nämlich kurze Zeit darauf von dazu gekommenen Torkel-Nachbarn todt aus der Bütte von welcher er sich nicht mehr zu erheben im Stande war, herausgezogen.

In der Bütte befanden sich so circa 30 Btl. rothen Wein.

**Glarus.** Mehrere Wochen nach dem heurigen ersten Schneefall im October begab sich ein Mann von Retzfall nach der Alpe Nuern, um einige zurückgebliebene Schafe aufzusuchen. Von der Gaumenhütte aus gewahrte er am sogenannten Thorgrat oben im Thäli auf einem Felsenvorsprunge ein Schaf. Er vermuthete, es

möchten noch mehrere in der Gegend sein, und lobschon er ganz allein war, wagte der kühne Mann es doch, die Stelle, wo er das Schaf wahrgenommen, zu ersteigen. Es zeigte sich, daß dasselbe sich aus dem Schnee herausgearbeitet habe. Horner grub nun gegen eine Felswand den Schnee in einer Tiefe von 7 bis 8 Fuß weg und stieß alsbald auf 9 weitere Schafe, die dort unter dem Schnee begraben waren. Sechs Stück waren noch am Leben, drei dagegen todt. Mit ungeheurer Mühe gelang es dem Horner, dieselben zu retten und von der Stelle wegzubringen. Was diese Thiere, die sich 24 Tage unter dem Schnee befanden, auszustehen hatten, kann man beurtheilen, wenn man weiß, daß dieselben sich als Nahrung der Wolle bedienten, die sie sich gegenseitig abrassen, welche Thatsache von verschiedenen Seiten bestätigt wird. Der Ort, wo diese Schafe sich aufhielten, bestätigt auch, daß dieselben beim Eintritt von rauher Witterung sich nicht etwa abwärts, sondern den Höhen zu ziehen, indem die Stelle, wo sie gefunden wurden, bereits auf dem obersten Gipfel des Berges sich befindet. Glarner Ztg.

Die neue Speiseanstalt in Zürich begann schon mit letztem Montag; sie hat ihr Lokal in der Kaserne. Von 11—12 Uhr werden halbe Portionen in die Häuser abgegeben, zwischen 12 und 1 Uhr wird in der Kaserne gegessen. Die halbe Portion kostet 20, die ganze 30 Rp.; die ganze besteht aus Suppe, Fleisch, Brod und  $\frac{1}{2}$  Schoppen Wein. Es werden auch noch Gratisportionen abgegeben.

Die öffentlichen Güter und Stiftungen der Gemeinde Winterthur betragen nach dem letzten Geschäftsbericht des Gemeinderathes 5,660,067 Franken 22 Rpp., davon sind Gemeinde- und Armengut 4,791,425 Fr. 69 Rpp., Primarschulfonds 476,716 Fr. 67 Rpp., evang. Kirchenfonds 279,924 Fr. 53 Rpp., Stipendienfonds 59,625 Fr. 68 Rpp. Den Rest bilden kleinere Stiftungen aus neuerer Zeit. Kapitalien sind über  $3\frac{1}{2}$  Millionen Fr. vorhanden. Der Ertrag der nahezu 3000 Juch. Waldungen war im Berichtsjahr 168,102 Fr.

Dem schweizerischen Bundesrath ist ein Flugblatt, eine Ansicht über die Lösung der römischen Frage von Heinrich Diez in Leipzig gekommen, worin der Verfasser vorschlägt, den jetzigen Papst in Rom zu belassen, den künftigen aber nach Jerusalem zu versetzen, mit gleichzeitiger Gründung einer allgemeinen, christlichen, theologischen Hochschule daselbst.